

Dritte Vorstellung

Auf einer seithen stehen die Josephbrüder, welche disen an stricken gefangen halten. Einer aus ihnen hebt einen huth also, das einer aus denen reisenden kaufleuthen so auf der anderen seithen stehen, ihme das geldt darein zehlet.

Ja der kauf, so schon geschlossen
Ist jetzt nicht mehr umzustossen,
Joseph! gib dich nur darein.
Wandre hin bey fruhnen¹ jahren,
Doch die, so mit dir verfahren,
Können sie wohl brüder sein²?
Nein; nein: sagt euch das herz: was wird es nachmahls sagen,
Wan Judas den gewinn in heutl zu erjagen,
Sein eignen gott und herrn aus blinder geldt begirt
Der tollen Judenrott so schlecht verkauffen wirdt?
O Sünder! glaube nur, so offst du fahlst in finden,
Mus Jesus auch von dir ein gleiche schmack empfinden.
Dan du verkauffest gott auch um ein schnöde lust,
Schäm dich, und sag nicht mehr du hast es nicht gewußt.

Alle

Sag, sinder! sag nicht mer du habst es nicht gewußt.

Zweite³ Abhandlung

Erster Auftritt

Christus mit denen Jüngeran.

Christus

Nun Jünger ist es gleich an dem,
Das ich geh nach Jerusalem.
Das Osterfest dorth zu begehen,
Was wohl am lezten wird geschen,
Peter! Johan! Zu disen mahl
Bereitet mir dorth einen Saal.

Peter

Thue, meister! uns den mann andeuten,
Wo wür es sollen zu bereiten.

¹ so Hs. ² am Schluß dieses 4 hebigen 6 Zeilers mit Blei von alter Hand ein Ringchen ○, dasselbe Ringchen a. d. selben Stelle am Schluß d. 1. Strophe d. Gesangstexte v. Vorstellung 2 u. 1. ³ Am linken Rand von alter Hand (18. Jh.) in Blei der Vermerk „2te Comedie“.

Christus

Ein mensch, der in gemelter statt
 Ein topfen voll mit wasser hat,
 Der wird euch dises mein begehrn,
 Ohn alle widerred gewehren.
 Sagt nur, so bald ihr ihn erblikt,
 das ich euch hab zu ihm geschilt.
 Und er wird euch ohn zeit verlihren,
 Mit sich in sein behausung führen,
 Allwo wür in verlangten saal,
 genißen dises abentmahl.

Petter

Wür haben deinen will vernommen,
 Und eylen disem nachzukommen.

Christus

Geht nur, wür folgen alsogleich,
 Gott, und der friden sey mit euch.
 gehen ab.

Nun wird gar bald die stund anlangen,
 In der mein leyden an wird fangen,
 Wo alles nach der richtschnur geht,
 Die in der schrift verzeichnet steht.
 Wan man mich wird am Creuz erheben,
 Da werd ihr selbsten zeugnus geben,
 Das, was mich jezo fliecht auf erd,
 Ich alles zu mir ziehen werd.

Jacobus m

Ach herr! so hilfft dan gar kein bitten?
 So mus es nunmehr sein gelitten?
 Sündt auch dein mutter kein gehör?
 Ach meister! das ist gar zu schwär.

Jacobus m

Wan du doch unsre sindt wilst büeßen,
 So lasse uns den trost genießen,
 Entziech dich jezt noch der gefahr,
 Verschon die Jung, und beste jahr.

Christus

Ihr redet nur aus sinnlichkeiten,
 Und wißt den willen nicht zu leithen,
 Ich aber handle nach dem geist,
 Der mich auf dise straßen weist.

Meint ihr, ich könnnt des Vatters willen
Nur zu gelegner zeith erfüllen?
Nein, dan gedenkt ich bin sein Sohn,
Der selben nur gehorchen kan.
Das zill, das er mir ausgesetzet,
Wurd durch verweilen nur verlezet,
Rufft mich die zeit, so stimm ich ein,
Und denke stäts, jetzt mus es sein.
Mein alter kan mich nicht bewegen,
Das jene werch bey seits zu legen,
Zu deme ich von anbegin,
Gebohren, und gewachsen bin.
Mein ganzes leben war ein leyden,
So geh ich in den tod mit freyden,
Damit mein Vatter baldt geehrt,
Und durch mein bluth besänftigt werd.
Ja, liebste Jünger! in dem garten
Wird mich der meineyd baldt erwarten,
So laft uns also eylendts gehn,
Dan ich will noch mein mutter sehn.

ab.

Anderter Auftritt

Der würth mit dem wasserkrieg. Peter. Johannes.

Der würth

Ein wunder ding! kan nicht erfahren,
Und will mir niemandt offenbahren,
Die heimlichkeit, so unsren Rhat
Beständig in bewegung hat.
Er ist ohn unterlass bey sammen,
Und wird gewis was vorgenommen,
Das jeder mäglich zu lezt,
Auf ein mahl in verwundrung sezt.
Villeicht kans aber nur geschehen,
Das osterfest hier zu begehen,
Mit einen auserlösnen pracht,
Den mann in¹ rhat zu finden tracht.
Mus also länger nicht verweilen,
Nach haus zu meiner würthschafft eylen,
Dan auf disß so berühmte fest,
Bekomm ich vill, und hoche gäst.

Petter

Disß ist der mann, wan wür nicht irren.

¹ Hs. ursprünglich „im“ unter Umkorrektur zu „in“.

Joannes

Ja laß nur mich die anred führen.
 Gott grüße euch herzliebster freind,
 O das wür so glickselig seind,
 Und euch nach unsren willn und hoffen,
 Allhier so zeitlich angetroffen.

Würth

Ich bin villmehr im höchsten glikh,
 Das ich so werthe freind erblich.
 Sagt nur worinn ich könne zeigen,
 Das meine dienst euch gänzlich eigen.
 Wie lebt der meister? jener mann,
 Den ich wohl nicht vergessen kan.

Joannes

Da sich die zeith auf ostern wendet,
 Hat er uns zu dir hergesändet,
 Und bittet dich, auf deinen Saal,
 Ihm zuzustehn das ostermahl.

Würth

Von herzen gern: er soll nur kommen,
 Und ist von mir schon aufgenommen.
 Ich geb ihm, was sein herz begehrt,
 Dan er ist lieb, und Ehrens werth.
 Wan euch beliebt mit mir zu gehen,
 Und was euch nöthig auszusehen,
 Auch zu verkosten meine wein,
 Wird mir die freyd nur größer sein.

Petrus

Wür folgen dir umb deinen willen,
 Und Unsers meisters zu erfüllen.

Würth

Kommt mit mir in die statt herein.

Joannes

Dein gütte ist recht ungemein.

Dritter Auftritt

Christus. Maria. Martha. Magdalena. Salome.

Christus

allein ad. Dis:

Befor wür uns von hier erheben,
 Und nach Jerusalem begeben,
 Allwo man uns auf dise zeit
 Das Osterlamb schon zu bereith,

Will ich mein mutter noch begrüßen,
Und meinen¹ urlaub kurz beschließen.
Geht nur voraus, ich folg sogleich,
Und werd baldt widrum sein bey euch.

Die jünger gehen ab.
ad Spectatores:

Ach, liebste mutter was vor leyden
Wird dir nicht bringen dises scheyden,
Dan, wo die lieb so heftig brennt,
Da hat der schmerzen auch kein end.

Maria

mit denen andren Frauen.

Wie? kan ich dich mein kindt! hier sehen,
Ohn das dir noch ein leyd geschehen?
Dem himmel seye danch gesagt,
Der vor dich so vill sorgen tragt.

Christus

Er sorgt so lang es ihm beliebet,
Und keinen vor der zeith betrübet,
Kommt aber in der zeit ein pein,
So mus man halt gedultig sein.
Man hätt sich längst an mir gerochen,
Doch war die stund nicht angebrochen,
Jezt aber ist sie würcklich da,
Und rufft mich von Bethania.

Maria

Hilf himmel! was mus ich anhören?
Kanst du o Sohn! wohl diß begehren,
Das ich lebendig sollte sehn
Dich in den todt und Marter gehn?
Du weist ja, wie sehr ich dich liebe,
Du weist, wie mich dein schlus betrüabe,
Kommt dir dan gar nicht mehr zu sinn,
Das ich dein treue mutter bin?
Dein mutter, die dich hat erzohen²,
Die mit dir jenem grimm ent flohen,
Mit dem herodes dich verflucht,
Und zu dem mord hat aufgesucht.
Ich hab dich damahls noch gerettet,
Das dich die henker nicht getötet,
So zeig nunmehr auch deine pflicht,
Bleib hier, und tödt dich selber nicht.

¹ Hs. meine.

² Hs. vorher — geboren —, vom Schreiber getilgt

Christus

Glaub, liebste mutter! das mein leyden
 Den anfang nimbt in disem scheyden
 Glaub disf urlaub fahlt mir schwär,
 Weil ich dich über alles ehr.
 Doch ist es zeith des Vatters willen
 Nunmehr würcklich zu erfüllen,
 Weil du mich nur zu disem last
 Gebohren und erzohen hast.
 Drum thue der quall nicht unterligen,
 Thu dich grosmüthig selbst besigen,
 Du weist ja gleich von anbeginn,
 Das ich ein Sohn des schmerzens bin.

Maria

Nun würcklich schon mein feel empfindet,
 Was Simeon mir angekündet,
 Das gleich ein degen mir das herz
 Durch bohren wird der grösste schmerz.
 Ach! liebster Sohn! wie kan geschehen,
 Das ich dich soll das leztmahl sehen?
 Und disz ohn bittre herzens pein?
 Ich müste nur kein Mutter sein.
 Soll mich dein scheiden nicht betrüaben,
 So müst ich dich nur gar nicht lieben,
 Disz aber ist so weith von mir,
 Als ich villmehr gelebt in dir.

Christus

Ich kenn dein lieb und habt erfahren,
 Nun mehr bey drey und dreyzig jahren,
 Du sichtst auch wie ich selbst beweinn,
 Das ich nicht kan erkantlich sein.
 Doch wirst du schon die zeit erleben,
 In der ich dir zurukh kan geben
 Was ich dir aus des Vatters schlus
 Nun mehr an mit entziehen mus.
 Ich mus dich hier ein zeith verlassen,
 Und das bestimmte Creuz umfassen,
 Ergib dich also auch der zeith
 Und weiche der ohnmöglichkeit.

Maria

Ich weis, das du die schuld aus allen,
 Alleinig kanst, und must bezahlen,
 Ich weis, das mir der menschen sünd
 Nunmehr raubt mein göttlichs kindt.

Doch, lasse mich die gnad erwerben,
 Das ich auch mit dir könne sterben.
 Dan einmahl, hab ich dich nicht mehr,
 Fält mir das leben allzu schwär.
 Es braucht sodan allhier kein scheyden,
 Ich geh behändt mit dir ins leyden.
 Ich fürchte keine Judenrott,
 Und geh getrostet in den tod.

Christus

Stein, liebste mutter! disß begehren,
 Kan ich dir nimermehr gewehren,
 Weill dir das aufgestekte zill
 Mein Vatter nicht abkürzen will.
 Drum lasse dich von deinen sinnen,
 Nicht allzu sehr im leyd gewinnen,
 Stell die vergebne thränen ein,
 Und dench mit mir, es mus so sein.

Maria

O Vatter himmels und der erden!
 So kan ich nicht erhöret werden?
 Ach Sohn! du gehst in deine pein,
 Und kanst mit mir noch grausam sein?
 Verzeihe, dan ich red aus schmerzen,
 Und weis nicht, wie mir ist zu herzen,
 Disß aber weis ich dannoch wohl,
 Das ich aus lieb auch sterben soll.
 Ich mus zwahr freylich auch gestehen,
 Des Vatters willen müß geschehen,
 Ichbett ihn auch beständig an,
 Und niemahls widersprechen kan.
 Doch ist mein lieb nicht zu verdencen,
 Die deine pein so sehr thuet kränken,
 Ich lieb dich, wie ich lieben muß,
 Drum ist mein leyd im überflus.

Christus

Disß leyd wird dir mit himmels Cronen,
 Mein Vatter dermahl einst belohnen,
 Ja mit der freyd wird dise pein
 Nicht einmahl zu vergleichen sein.
 Drum gebe zu, und dich bequemme,
 Das ich jetzt meinen abschid nemme,
 Dir dankhe vor den sorgen last,
 Den du mit mir getragen hast.
 Ich danke dir vor alls hemühen,

Mit welchen du mich thattst erzihen,
Es ist geschehen vor das heyl,
Das dir und allen werd zu theil.

Maria

Ach Sohn! du kanst aus meinen thränen
Genugsam meine worth erkennen,
Dan dise zu betrühte stund
Bindt mir die zung in meinen mund.

Martha

Ach Meister! Wer soll hier nicht müssen
In einen zäher bach zerflüssien.
Ich bin der schmerzen allzuvoll,
Und weis nicht, was ich reden soll.

Magdalena

Mein Jesu! ich mit meinen finden
Kan gar des leyds kein end nicht finden.
Ich soll anfülln ein ganzes meer,
Ach! wo nimm ich gnug zäher her?

Salome

Wer kan bey disem urlaub nemmen
Wer kan wohl seinen schmerzen hemmen?
Ich bin wahrhaftig nächst daran,
Das ich gar nicht mehr leben kan.

Vierter Auftritt

Petrus. Joannes zu denen Vorigen.

Petrus

Herr! alles, wie du uns bedeutet
Ist in dem Saal schon zu bereitet.

Joannes

Der mann so uns ins haus geführt,
Erwarthet deiner mit begirdt.

Maria

Auch ihr kommt an nichts zu verbessern,
Ja nur den schmerzen zu vergrößern,
Ist dan das leyd nicht in der thatt
Schon ohnedem in höchsten grad?

Christus

Leb wohl! es wird sich alles enden,
Mein Vatter woll den Engl senden,
Das dich in disem großen werck
Beständig zu verdiensten stärk.

Auch ihr, lebt wohl! getreue frauen,
 Die ihr bishero das vertrauen
 Beständig nur auf mich gesetz,
 Und meine lehr so hoch geschätz.
 Was ich, und meine guts empfangen,
 Das sollt ihr widerum erlangen.
 Mit einem so bereichten lohn,
 Als ich euch hier versprechen kan.

ad Matrem.

Nun ist es zeith, leb wohl, mein leben!
 Jetzt mus ich dir schon urlaub geben.

Maria

Ach! gehst du würcklich in den todt.

Christus

Es mus schon sein, Behüet dich gott.
 gehet ab mit denen Jüngeren.

Maria

Ach Sohn! so hast du mich verlassen?
 So gehst du schon auf jener straßen,
 Die dich nur führt an jenes orth,
 Wo auf dich warthen schmach, und mordt.
 Ach flüset, flüset heiße thränen.

Magdalena

Ich, ich mus meine schuldt! bekennen.

Martha

Nun ist mein trost, und alles hin.

Salome

Ich weis vor leyd nicht, wo ich bin.

Maria

Wie sehr mich dirst urlaub kränke
 Du, du, o Sinder! du bedenke,
 Hörst, was dir dein gewissen spricht?
 Ach himmel! und du weinest nicht?
 gehen ab.

Fünffter Auftritt¹

Caiphas, und Amos.

Caiphas

Sag Amos! kan ich allermassen
 Mich wohl auf deine worth verlassen?

¹ Hs. am rechten Rand: „Elias“ unterstrichen. Von anderer Hand
 des 18. Jh. s.

Sag an, ob dem, was du bericht,
Nicht etwan Judas widerspricht?

Amos

Wie ich gesagt, so ists ergangen,
Ein mehrers kanst du nicht verlangen,
Wan man sich wird im Rath erhebn,
Wird den erfolg die zeith schon gebn.
Dem mann so mir im weeg bekommen,
Ist, wie ich sonders wahrgenommen,
Sein eigner meister so verhaft,
Das mich sein schlus nicht zweiflen last.
Zu dem ist er von solchen sitten,
Das er gar leicht durch geldt bestritten
Und dise seine geldt begürdt
Mit gringen werth ersättigt wird.

Caiphas

Wan diser streich uns soll gelingen,
Versprech ich, es dahin zu bringen,
Das Amos in dem hochen Rath
Ein siz und stim von ersten hat.
Der Juden gott, der uns regiret,
Hat dich zu disen man geföhret,
Das heyl durch dich ist allgemein,
Drum mus man dir erkantlich sein.
Was durch verdienst ist gut geschehen,
Hat man noch allzeit angesehen,
So hofft auch den verdienten lohn,
Den niemand dir absprechen kan.

Amos

Dein gütte, so du mir verpfändest
Und auch so ville ehr zuwendest,
Ist allzu gros vor einen mann,
Der selbe nicht ertragen kan.
Ich thatt den Judas zu gewinnen
Was mir ein pflicht zu sein geschinen,
Weill ich wohl woußt, das seine lüst,
Dem ganzen Rath höchst dienlich ist.

Caiphas

Er kan uns ville sorg benemmen,
Sonst müst man sich zu was bequemen,
Das auszuföhren vill zu schwär,
Und wahrlich höchst gefährlich wär.
Er soll den lohn von uns empfangen,
Bevor wür zu dem zwech gelangen,

Weill er den meister in der still
Verkauffen, und verrathen will.
Doch sag, die wahrheit zu bekennen,
Ist Judas kein Tyrann zu nennen,
Das er den jenen gibt verlohrn,
Dem er doch seine treu geschworn?
Ich liebe zwahr disß sein verbrechen,
Doch, sollt ich ihm das Urtheil sprechen,
So blib das werdh zwahr ohngestrafft,
Doch er wär dannoch lasterhaft.

Amos

Der geiz kan sich nicht überwinden,
Noch auch an die gesäze binden,
Was Judas thut, ist wohl gethan,
Sech er, wie er sich schüzen kan.

Caiphias

Du redest so, wie ich gedenke,
Hier gelten auch verraths geschänke,
Wan man nur baldt, und ohnbeschwerdt
Des Nazareners habhaft werd.
Ich geh, dem Rath bericht zu geben,

Amos

Ich werdt mich fernes noch bestreben,
Bis dises wildt in unsren nez.

Caiphias

Geh, und auf mich dein hoffnung sez.

Sechster Auftritt

Würth. Diener.

Würth

Sag ist wohl alles aller orthen
Zum abentmahl bereitet worden?

Diener

Herr! alles steht nach dein begehrn,
Wan nur die gäst zugegen wärn!

Würth

Ich warthe selbsten mit verlangen,
Und bin darum hieher gegangen.
Zu sehn¹, ob ich den werthen mann
Nicht baldt allhier begrüßen kan.

¹ Hs. mit Majuskel =s=.

Ich ehr¹ ihn über alle maßen,
 Drum must du auch nichts unterlassen,
 Was ihn an disen freydentag
 In meinem haus erquiken mag.

Diener

An meinen dienst soll nichts erwünden,
 Er wird mich treu, und hurtig finden.
 Ich werde thun was er begehrt,
 Weil er mir selbsten lieb, und werth.

Würth

So eyl ein wenig um zu sehen,
 Ob er nicht baldt anher wird gehen,
 Dan ich erwarthe allzu harth
 Sein mir so liebe gegenwarth.

Diener

Ich diene eylends deinem willen
 Umb mein begird auch zu erfüllen.

ab.

Würth

O das er in Jerusalem,
 Doch allen wär so angenehm!
 So bald ich ihn nur hab erbliket,
 Sand ich das er von gott geschiket.
 Sein ganzes wesen gab mir ein,
 Das er mehr als ein mensch müeß sein.
 Ich kan in wahrheit gar nicht fassen,
 Wie unsrer Rhat ihn könne hassen.
 Da doch sein leben diser zeit
 Ein muster aller heyligkeit.
 Er strafft das laster, preist die Tugendt,
 Er schützt das alter, liebt die Jugendt,
 Wo war wohl irgendts jener mann,
 Der allen so vill gutschahan?

Diener

Herr! ich hab schon die gäst gesehen,
 Auf diser straß anhero gehen.

Würth

Ich bin getrost, so geh, und lauf,
 Trag also gleich die speisen auf.

Diener ab.

Mein haus kan sich wohl glücklich nennen,
 Das es ein solchen gast hab können

¹ Hs. mit Majuskel *se*.

Bewürthen, der sich selbsten dingt,
Und reichen seegen mit sich bringt.
Und wahrlich, sie seind schon zu gegen,
Ich will mich ihm zu fieszen legen.
Dan sucht man ihn gleich zu den todt.
Glaub ich, das er sey mensch, und gott¹.

Siebenter Auftritt²

Christus mit seinen Jüngern zu denen Vorigen.

Christus

O werther freind sey mir willkommen.

Würth

Hast du den weeg zu mir genommen,
So geb, das ich umb deinen segn,
Mich darff zu deinen füzen legn.

Christus

Steh auf, der frid soll dir, und deinen
In höchst beglitten wohlstandt scheinen,
Du sichtst mich hier als einen gast,
Den du sein bitt gewehret hast.

Würth

Dein bitten wäre mit ein schmerzen,
Befehle, dan ich gib von herzen,
Was nur in meinen kräfften ist
Weil du ja alles würdig bist.
Komm Herr! thue dich mit deinen sezen,
Und durch disß osterlamm ergözen,
Das ich dir zu beliebter zeith
Nach willen habe zu bereith.

Christus

Was du allhier uns tuest vergonnen,
Wird dir der himmel reich belohnen,
Dan wer vill gibt, verdienet vill,
Das gott bezahlen kann, und will.

Würth

Ich lieb dich herrl! das kan ich sagen.

¹ In diesem ganzen Auftritt an 6 Stellen Bleistiftstriche am Außenrand von alter Hand. ² Die gesamte Tertpartie dieses Auftrittes von S. 60—79 in der ganzen Randhöhe der Seite am Außenrand, Seite 64 ausnahmsweise am Innenrand mit Bleistiftstrich als besonders wichtig bezeichnet, z. T. sogar zwei, ja drei Parallelstriche; ein Zeichen dafür, daß der Auftritt inhaltlich wie regelmäßig als ganz besonders wichtig gewertet worden ist.

Christus

Ich kunt auch keinen zweifl tragen,
Mein diener! hörtb, was ich begehr,
Bringt wasser, und ein handtuech her.

Diener

Hier ist es meister! Christus. eh wür essen,
Müest ihr des waschens nicht vergessen,
Kommt, liebe jünger zu dem end
Wasch hier ein jeder seine händt.

Sie waschen sich nach Christum.

Würth

Ich wünschte nur mit tranch und speisen,
Dir solche ehren zu erweisen,
Als immer ein so großen herrn¹,
Vor allen zu erweisen wärn.
Allein ists nicht in mein vermögen
Dir solche dienst hier beyzulegen,
Sech also nur den willen an,
Den ich dir einzig opfren kan.

Christus

Sey ohne sorg: thu nichts mehr melden,
Mein Vatter wird es dir vergelten,
Der die verdienst der menschen sicht,
Und selbe nach den willen richt.
Von deinen uns gereichten gaaben,
wird man beständig ursach haben
Zu preisen jenes abendtmahl,
So ich genoß auf deinen Saal.
Nun eh wür essen ist vonmöthen,
Das wür zu meinem Vatter betten:
O Vatter in dem himmelreich!
Wür preysen alle dich zugleich.
Dein nahm soll stäts geheyligt werden,
Wie in dem himmel auch, auf erden,
Gib uns dein reich, dein will gescheeh²,
Ums nur mit deiner gnadt anseh².
Das täglich brodt wollst uns auch geben,
Dem leib, und auch der feel zum leben,
Vergebe uns all unser schuld,
Wie wür vergeben mit gedult.
Bey allen bleibe ungerochen,
Die etwas wider uns verbrochen,

¹ davor „Gast“ durch den Schreiber gestrichen. ² so Hs.

Erlöse uns von der gefahr,
Das werd, und seye ewig wahr.
Nun kommt zu tisch das lamb zu essen,
Wie das gesaz uns vorgemessen.

Petrus

O herr! allein in deinem¹ nahm,
Genügen wür das osterlamb.

Christus

O mit was freyden, und verlangen,
Befor mein leyden an wird fangen,
Hab mich nach diser speis gesennt,
Weil ich den werth gar wohl erkennt.
Ich warne euch, auf dises essen,
Niemahlen meiner zu vergessen,
Dan es ist mehr als zu gewis,
Das ich mit euch das leztmahl ifß.
Die stund ist würdhlich angebrochen,
Die sich der neyd zum zihl versprochen,
In welcher er sein mord begirdt
Durch meinen todt vollenden wird.

Wurth

ad Spectatores:

Auch ich will dises tags gedenken,
So lang gott wird das leben schenken.
Wo freyd, und leyd nur alzuwill
Und keins dem andren weichen will.

Christus

Weil ich noch bin in disen leben,
Gebt mir auch vom gewächs der reben,
Nach dem gesaz soll beydes sein,
Die speis so wohl als auch der wein.

Wurth

Herr! alles sollst du hier empfangen,
Beschle nur, was dein verlangen.

Diener

Hier werther meister ist der wein,
Er soll von besten reben sein.

Christus

Was jezt geschicht, wir nicht geschehen,
Bis wür einander widrum sehen
In jenem blauen sternen landt,
Von dem mich gott zu euch gesandt.

¹ Kann auch „deinen“ gelesen werden.

Trinkt also, was ihr könnt ertragen:
 Doch wohl erwegt, was ich thue sagen:
 Das alt gesaz hat nun ein endt,
 Siemt ein neus an mir erkennt.
 Das alt lass ich in seinen weesen,
 Weils es nur ein Sigur gewesen,
 Des neuen Testaments der gnad,
 Zu dem ich Jud, und heyden lad.
 Diz mein gesaz wird ewig bleiben,
 Darum werd ich es unterschreiben,
 Mit meinem bluth das gnaden voll,
 Aus meinen wunden fließen soll.
 Damit ich noch ein beispill gebe,
 Die kurze zeit in der ich lebe,
 Bringt wasser her! ja zum gebrauch
 Bringt mir ein beck, und schurztuech auch.

Würth

Geb' nur geschwindt, nicht lang verweile,
 Und schnell anher zu diensten eyle.

Diener gehet ab.

Sag, meister ob noch sonst was fehlt?

Christus

Nein: das dir dises gott vergelt!
 Weil alles mus gewaschen werden,
 Was unrein ist auf diser erden,
 So will ich waschen euer füss,
 Eh ich am Creuz mein bluth vergieß.

Diener

Hier ist, mein herr! was dir gefallen,
 Das wasser¹ sambt dem andren allen.

Christus

Nun liebste jünger nembt die lehr,
 Wer unter euch will sein ein herr,
 Der mus von allen hochmuth weichen,
 Und sich mit mir im dienst vergleichen.
 Wer einstens dise burden tragt,
 Der denkh ich hab ihms vorgesagt.
 Noch eins habt ihr aus dem zu lehrnen,
 Eh ich mich mus von euch entfernen,
 Wie ich das wasser hier aufgiess,
 Zu waschen eines jeden füss,

¹ vor dem w ein langes „s“ ungetilgt vorgeschrrieben.

So thut mein lieb sich auch ergießen,
Und gegen euch recht strohm weis fließen,
Aus dem ihr also lehrnen wollt,
Wie ihr einander lieben sollt.
Komm, Peter! mir die füess darreiche!

Petrus

Ach herr! von disen dienst abweiche,
Es ist zu vill, ich schäme mich,
Ich bitt, o herr! entferne dich.

Christus

Du weisst nicht, was ich unternemme,
geh' also, dich zu dem bequemme,
Was ich dir sag, und bildt dir ein,
Du must von mir gewaschen sein.

Petrus

Das wird, und kan ja nicht geschehen;

Christus

Wirst du mir dises nicht zustehen,
So hast /: ich offenbahr es dir :/
Auf ewig keinen theil an mir.

Petrus

Wie? Meister! ewig soll ich irren,
Auf ewig soll ich dich verlihren?
Ach dises nicht, so komm firwahr,
Wasch mir die füß, das haubt so gar.

Christus waschet unterdessen allen Jüngeren die füess.

Würth

O gott! wer soll wohl ohne thrännen,
Ein solches beyspill sehen können?

Petrus

Ach liebster Meister, gott, und herr!
Du liebst uns einmahl allzusehr.

Dien er

Hier lehret man wahrlich recht zu lieben,
Und dise tugend auszuüben.

Würth

Mein herz ist ganz erstaunungs voll,
Ich weis nicht was ich reden soll.
Ach! wär der ganze Rhat zugegen,
Kunt er wohl dise thatt erweegen?
Und dannoch hassen jenen mann,
Der solche demüth¹ üben kan?

¹ so Hs.

Wer hier soll stehen unbewogen,
Der hat ein tyger brust gesogen,
Der hat gewis ein solches herz,
Das härter ist, als stein und ärz.

Christus

Nun ungewaschen weis ich keinen,
Seyt also rein, doch bis an einen,
Nun mehro hab ich gar vollendt,
Das alt gesaz und testament.
Hingegen thut das neu anfangen,
Zu dessen Crafft ich mit Verlangen
Damit ich meine pflicht erfüll,
Vors heyl der menschen sterben will.
Nun widerum euch zur taffl sezet,
Mit meinem fleisch, und bluth ergezet,
Das ihr, wie es die lieb begehrt,
Aus meiner handt genießen werd.
Ihr habt mich auf der triebsaal straffen,
Niemahls mit eurer treu verlassen,
Habt stäts gewacht bis an das end,
Beständig meine lehr erkennt.
Nun will ich gleichfahls diß erkennen,
Und mich nicht mehr von euch abtrennen,
Bei euch verbleiben, obwohl verstellt,
Bis an das lezte endt der welt.
Das ist mein leib, nemmt hin und esset,
Mein leyden darbey nicht vergesset,
So offst ihr brechen werdt das brodt,
Gedenkt darbey an meinen tod.

Würt h

ad Spect.

O übermas des wahren lieben,
Das niemand kan als gott ausüben!

Christus

Diß ist der kelch in meinen bluth,
Gedenkt an mich, euer höchstes gut.
Diß werde ich vor euch vergüessen,
Zu aller heyl wird dises fliessen,
Aus meinem leib bis durch die pein
Kein tropfen mehr wird übrig sein.
Diß hat mein leib euch eingeschenket,
/: Ach! allzeit doch an mich gedenket :/
Nemmt hin, und trüncket all daran,
So offst ihr thuet, was ich gethan.

Diener

O großer gott! was heyl, und seegen
Bringt nicht dein höchste lieb zu wegen.

Würth

Wer sicht in diß geheimnuß ein,
Und kan genugsam dankbar sein?

Petrus

Unendlich ist diß angedenken,
Vor das wür uns dir völlig schenken,
O herr! dir seye lob, und dank,
Umb deiner gaben, speis, und tranch.
Wodurch du dich uns selbst gegeben,
Damit wür mit dir ewig leben.

Alle

O herr! dir seye lob, und dank,
Umb deine gaben, speis, und Tranch.

Christus

Ach liebste jünger wan ihr danket,
Wie komts das einer aus euch wandet?
Ja das er mich schon in der still
Verkauft hat, und verrathen will?
Ist diß der lohn, den ihr mir weiset,
Weill ich euch mit mich¹ selbst gespeiset?
Das nun aus euch ein jünger ist,
Der mich verrath durch falsche lüst.

Petrus

Wie? liebster herr! hier bey dem essen,
Soll einer sein so treu vergessen,
Der unter einen falschen schein
Noch solle dein verräther sein?
Ach, maister²! wird ja diß dein klagen
Nicht nur von meiner untreu sagen?

Joannes

Diß wäre mir die größte pein,
Wan ich derjenig sollte sein,
Eh wollt ich lassen tausendt leben,
Als dich den feinden übergeben.

Jacobus m

Eh ich verlasse meinen gott,
Gieng ich auch selbsten in den tod.

¹ so h̄s. ² so h̄s.

Ich herr! ich weiß von keinen wanden,
Und thue dir nochmahls herzlich danken,
Doch laß uns wissen jenen mann,
Und zeige uns den böswecht an.

Andreas

Du schweigest? herr! was soll ich dencken?
Auf wem¹ soll ich die inzücht lencken?
Soll mich diß unglückh wohl berühren!
Und ich dich zu der schlacht bandh führen?

Bartholomäus

Du sichtst o herr in unsren herzen
Den billichist geschöpfsten schmerzen,
Bin ich villeicht in den Verdacht,
Der mich dir, zum verräther macht?

Thomas

Du weißt, o herr! das wür dich lieben,
Was willst uns dan so lang betrieben,
Mach uns von disen kummer frey,
Und sag, wer der Vermeßne sey.

Simon

Für mich thue ich mich wohl nicht kränken,
Ich kunt kein solche thatt gedenden,
Doch zeig uns den Verräther an,
Auf das man ihn bestraffen kan.

Mathäus

Mein Peter! doch den meister frage,
Ob er auf mich den argwohn trage?
Es fallet mir zwahr gar nichts ein,
Wie ich ihm kunt verdächtig sein.

Philippus

Was! ich vornemmen das Verbrechen,
Und mich an meinen meister rächen?
Eh soll das feyer sich bewegn,
Und mich in staub und aschen legn.

Judas Thadäus

Unter uns ist es doch einer,
Dieser ists, und sonstn keiner,
Der Betrug und untrey voll,
Ich bins nicht, das weis ich wohl.

Jacob m

Der die höll in biesen traget,
Und gott alle lieb versaget,

¹ so h̄f.

Der ists: wer solls aber sein?
Ich nicht, herr, dan ich bin dein.

Petrus

Sag, wer aus uns doch so vermessn,
Das er des eyds, und treu vergessen
Dich, als den allerhöchsten gott
Noch heuth will lisen in den tod?

Christus

Hier aus euch zwölfen, sag ich dir,
Der in die schüssl reicht mit mir.
Der wird noch heuth mein leib, und leben
Dem haff der Juden übergeben,
Des menschen Sohn geht zwahr dahin,
Nach der Propheten schrifft und sinn,
Woh aber jenen mann auf erden,
Von dem ich wird verrathen werden,
Es nuzte ihm in wahrheit mehr,
Wan er niemahls gebohren wär.

Judas

Rabbi! wen soll wohl disß angehen?
Soll ich vielleicht in argwohn stehen?

Christus

Du hasts gesagt, und¹ es ist wahr,
Dan einer ists aus diser schaar.

Joannes

Lass uns doch den verräther wissen.

Christus

Der ists, den ich reich disen bissen.
Nemb, Judas! hin von mir disß brodt,
Und gehe hin zur Juden rott,
Damit du mich noch in dem leben,
Derselben könnest übergeben.
Ich weis, das du kein ruh noch rast
In deinen falschen herzen hast.
So thue nur bald, was dir beliebet,
Und ein treuloser mensch verüebet,
Ich folg dir willig in den tod,
Geh, Judas! geh zur Juden rott.

Judas

Ich kan dich Rabbi! schon verlassen,
Auch firohinn mit nachtruh hassen.

¹ Hs. korrigiert dch. den Schreiber aus „uns“.

Doch wie? ich gibe mich zu blos,
Seys auch, der schimpf ist allzugros.
ab.

Petrus

Wie Judas eylt zu denen waffen,
Und keiner soll den frevel straffen?
Herr! ich hohl den verräther ein,
Du sollst mir gleich gerochen sein.

Christus

Halt innen, alles mus geschehen,
Was in der schrifft von mir zu sehen,
Will Judas selbsten nicht sein heyl,
So bleibt ihm auch an mir kein theil.
Wer diß auch nicht, mus ich doch sterben,
Und euch am Creuz das heyl erwerben¹,
Wohl dem, der einstens sagen kan,
Er hab auch einen theil daran.

Andreas

Contentio.

O herr! so gehst du in das leyden,
Und soll uns dise nacht noch scheyden?
Ach wehe! wan man dich uns entraubt,
Seind wür ein leib ohn oberhaubt.
Ein heerdt der schaffen ohne hürten,
So baldt zertrennen die begürten,
Wo hilff und rhat auf einmahl hin,
Und jeder folgt sein eignen sinn.
Befor du dan von uns willst gehen,
Geb, disen übl vorzusehen,
Auf das durch die einhelligkeit
Gehoben werden zandt, und streitt.
Lass also einen jeden sagen,
Wer eines meisters ambt soll tragen?

Petrus

Sey ohne sorg, zum fundament,
Der ganzen lürch bin ich ernennt.
Ich bin der felsen auf der erden,
Auf dem der bau geführt soll werden,
Den selbst die höll, des wüettens voll
Niemahlen überwinden soll.
Mir hat der herr, mir hat er eben,
Die himmels schlissl auch gegeben,

¹ Hs. vom Schreiber umkorrigiert aus „erwerben“.

Und machte mich zu jenen mann,
Der binden, und auflösen kan.
Thue also keiner sich verliehren,
Der glaubt ihm soll disß ambt gebühren,
Wenn hat der herr erwöhlt wie mich?
Und wer soll meister sein als ich?

Jacobus in

Die frag ist jetzt ja nicht gewesen,
Wer sey zum obern auserlösen,
In jenem werch das nur allein
Der geistlichkeit mus eigen sein.
Die frag ist nicht, wer von den finden
Auflösen könne oder bindten,
Die frag ist, wer uns in der thatt
Zu rathen, zu gebieten hat.
Mein mutter wollt in himmels zinnen
Uns brüdren lang den rang gewinnen,
Des meisters recht, und linke handt
hat sie vor euch uns zuerkandt.
Glaub, wür des Jebedäi kinder
Seind nicht als du, als andre minder,
Uns also kommt die würde zu:
Wür tragen sie so gut als du.

Andreas

Wan solcher würden aufzutragen,
Mus man nur nach dem alter fragen.
Dan klugheit, tugendt, rath, und wiz,
Hat nur beym alter seinen siz.
Die Jugendt selten etwas schlichtet,
Was nicht die blinde neigung richtet,
Das alter aber gibt den rath,
Der nur zum grund das beste hat.
Ich bin schon weith in meinen jahren,
Hab hin und her auch vill erfahren,
Und also sag ich ohne scheu,
Das ich aus euch der erste sey.

Mathäus

Wer dem befehl weis nach zuleben,
Den soll man zu dem ambt erheben,
Weil jener nur gut herschen kan,
Der selbst ein guter unterthan.
Des meisters stimm kunt ich kaum fassen,
Als ich sogleich den zohl verlassen,

Und eylte strachs aus meinen tach,
Ihm meinen gott und herrn nach.
Sollt mein gehorsam euch nicht zwingen
Die meister stell mir aufzutringen?
Ich meines orths halt schon darfür,
Sie bleibe, und gebühre mir.

Bartholomäus

Ein meister ist ein großer nahmen,
Drum solle man hier auf den stammen,
Und auch auf die geburthen sehn,
So blind nicht in die sachen gehn.
Sollt man, wie billich disß erwegen,
So bin ich euch schon überlegen,
Drum gebet euch nur willig drein,
Ich mus, und kanns kein anderer sein.

Philippus

Habt ihr die wüsten schon vergessen,
Als ihr kein brodt gehabt zu essen?
Wem fragt der meister dorth umb rhat,
Da dises so gemanglet hat?
Thatt ich dorth nicht das brodt darreichen,
So nachmahls durch ein wunderzeichen
Des herrns also wurd vermehrt,
Das so vill Volks es nicht verzehrt?
Das euch alldorth vill guts geschehen,
Das müst ihr selbsten hier gestehen,
So denkt auf mich in disen streitt,
Das fordert die erkantlichkeit.

Jacobus m

Man all nach disen schaz thun graben,
So werden wür Eylf meister haben,
Sollt ich von diser wahl allein
Villeicht nur ausgeschlossen sein?
Das wär ein schimpf so nicht zu tragen,
Ich wollts den meister selbsten klagen,
Er wurdts nicht thuen: drumb sagt und sprechst,
Ob ich nicht habe gleiches recht?

Simon

Vermeint ihr wohl ich solle weichen,
Und Simon sey nicht eures gleichen?
Das wäre mir wohl unerhört,
Ich sey der meister stell nicht werth.
Ich bin so wohl, als ihr geloffen,
Da uns des herrn stimm betroffen,

Drum gib ich auch in diser sach,
Aus euch gewislich keinem nach.

Judas Thadäus

Das ist ein streitten ohne sigen,
Wan keiner hier will unterligen,
Wer wird dan entlich siger sein,
Wenn sezt ihr in die würde ein?
Wan alle auf sich selbsten hoffen,
Wen hat sodan die wahl getroffen?
Wan diser zanck wird sein vollendt?
Drum lieber mich vors haubt ernennt.

Thomas

Hier ist es harth ein schlus zu machen,
Wo nur die eigne lieb thuet wachen,
Und streichet stäts so vill an ihr
Die eigene verdienst herfür.
Die wahl mus nur dahin geschehen,
Der herde bestens vorzustehen¹,
Der ist kein gutter oberhürt,
Der nur sich selbst zur weyde führt.

Joannes

Ich möcht hier nicht vill worth verlihren,
Und das geschäfft noch mehr verwirren,
Mein meinung halt ich in geheim,
Und stell mein stimm dem meister heim.

Petrus

Er hat mich da schon klueg genenmet,
Und dises ambt mir zuerkennet,
Da ich bezeugte rund, und frey,
Wie das er der sohn gottes sey.
Ja er hat mich vor euch erhoben,
Und thatte mein erkantnuß loben,
Sagt auch, das ich die weisheitsgab
Besonders von dem himmel hab.
Zu dem must ich ihm auch auf erden
Zu einen menschen fischer werden,
Erkante also selbsten wohl,
Das ich diß ambt auch fischen soll.
Wer sollte sich sodan erfrechen,
Und mir die meister stell ab sprechen?
Diß geh ich wahrlich niemahls ein,
Ich müste nur nicht Petter sein.

¹ Könnte auch „vorzusehen“ verlesen werden.

Christus

So ist der streitt noch nicht vollendet?
 Ach! wie seydt ihr so gar verblendet?
 Das ihr zu dem ein neigung tragt,
 Was euch doch die geburth versagt.
 Ihr seyt ja alle untergeben,
 Und müsset unter Könign leben,
 Die mit dem Scepter in der handt
 Regiren über leith, und landt.
 Der sich aus euch am ersten sezet,
 Der wird dem letzten gleich geschäzet,
 Und wer dem andern vorgehn will,
 Dem gildt der diener gleich so vill.
 Dan wer ist höher angesehen,
 Der sizet, oder der thuet stehn,
 Und nicht von seinen herrn weicht,
 Dem er den trunck, und speisen reicht?
 Ich hab mich in die mitt gesetzet,
 Und euch beym tisch so werth geschäzet,
 Das ich euch mehrer dienen wollt,
 Als ihr von mir begehrten sollt.
 Nemmt diese lehren wohl zu herzen,
 Und lindert mir dadurch den schmerzen,
 Den ich allhier mit euch zu gast
 Ab euren streitt, und zanck gefast.
 Ihr müsst allhier in diemuth leben,
 Und diese wird euch dorth erheben,
 Allwo auf euch schon warth zum lohn
 Ein hoherbauter fürsten thron.
 Den wird kein zeith, kein macht zernichten,
 Auf disem werdt ihr mit mir richten,
 /: Darzu ich euch von nun erwehl :/
 Zwölff ganze Stamen Israel¹.

Petrus

O herr! mein schwachheit mir vergebe,
 Will mich befleissen, das ich lebe
 Wie du uns abermahl gelehrt,
 Damit dein Nahm geheyligt werd.

Christus

Mein Simon Peter! Du sollst wissen,
 Wie das der Sathan sich beflissen
 Stätts zu erbitten den gewalt,
 Damit er dich auf die gestalt

¹ so 55.

Wie man es mit dem waizen pflege,
Nach seinen willen reiteren möge.
Allein ich batte stäts vor dich,
Damit dein glauben niemahls sich
Vermindren soll mit gleichen werken,
Thue du auch deine brüder stärken,
Wan du durch disen gnaden schein
Wirst dermahl einst bekheret sein.

Petrus

Ach! liebster meister! aller orthen
Will ich aus disen deinen worthen
Verkündten jene glaubenslehr,
Die mit dir kommt von oben her.

Christus

Nun thuet sich schon die sonnen neigen,
Und mir die stund zum abschid zeigen,
Vergeßt nicht meines fleisch, und bluths,
Als¹ eures wahr, und höchsten guths.
Mit dem ich euch hier thätte laben,
Ihr werdt es auch beständig haben,
Weil ich euch dieses hab geschenkt,
Damit ihr stäts auf mich gedenkt.
Lebt also wohl in lieb und friden,
Weil es doch mus nun sein geschiden,
Es seegne euch der höchste gott,
Ich aber geh in meinen tod.

Petrus

Wo du hingehst, will ich auch gehen,
Herr! du sollst mich stäts bey dir sehen,
Sag Meister! : dan du kenst mich :/
Wie kunt ich leben ohne dich?

Christus

Wo ich hingeh kanst du nicht kommen,
Ich hab ein strassen vorgenommen,
So dir zu geben vill zu schwär,
Nur gar zu rauch, und schrofficht wär.

Petrus

Herr! zeige mir doch jene strassen,
Auf der ich dich bisher verlassen,
Hast mich nicht stäts bey dir gesehn,
Warum solls diszmahl nicht geschehn?

¹ ursprünglich „alls“, das zweite „l“ vom Schreiber getilgt.

Eh dir ein leyd sollt widerfahren,
Wagt ich mich in die Juden schaaren,
Und wollte auch mein eignes lebn
Vor dich, o herr! zum opfer gebn.

Christus

Gemacht¹, thue nicht zu vill versprechen,
Sonst möchte gott dein untreu rächen,
Ich weis, du wirst zu meiner pein
Noch heuth von mir abtrüning sein.

Petrus

Ich, maister! soll mich von dir lenken?
Wie kanst von mir so hart gedenken?
Du weist, das ich dich herzlich lieb
Darum mich nicht so sehr betrüeb.
Mein leben will ich dir verpfänden,
Das mich kein marter soll abwenden,
Von dir, als meinen höchsten gott.

Christus

Erwarthe nur die lezte noth.
Alsdan wird sich dein forcht baldt zeigen,
Die sonn wird aus dem meer nicht steigen,
Noch auch der hann zwey mahlen krähn
Da du schon wirst in zagheit stehn.
Und 3 mahl heuth aus angst, und schreken,
Mich zu verlaugnen dich erlecken.
Wan dich dan dein gewissen nagt,
So denkh, ich hab dirs vorgesagt.

Petrus

Das wird gewislich nicht geschehen,
Eh wollt ich in das feuer gehen,
Und übertragen alle pein,
Als dir nur einmahl untreu sein.

Christus

Ich will dir noch ein mehrers sagen,
Du wirst auch kein bedenken tragen
So gar mit einen falschen eyd
Zu stützen dein vermesseneit.

¹ Hs. von derselben Hand in Blei darüber gesetzt: „Gemach“; ursprünglich stand in d. Hs. in zwei Wörtern „geb acht“, das „b“ ist dann vom Schreiber mit Blei zu „m“ umkorrigiert unter Ligierung mit dem folgenden „a“, sodass sich die in den Text gesetzte Form „gemacht“ ergibt, das der Schreiber mit „gemach“ kommentiert.

Tur den verdacht von dir zu leinen
Als ob du einer wärst aus meinen.
So weith bringt dich dein forcht hinein.

Petrus

Ach herr!

Christus

Es wird nicht anderst sein.
Wan ich euch /: was offt wurd vollendet :/
Ohn seckl, taschen, schuech gesändet,
Sagt, hat euch jemahls was gefehlt?

Alle

Nein herr.

Petrus

Nichts auf der ganzen welt.

Christus

Jedoch wer vor die noth zu stehen,
Mit einen säckl ist versehen,
Der nemm ihn sambt der taschen hin,
Und sehe, wie er was gewinn.
Der aber nichts hat in vermögen,
Thue seinen rock zum kauf auslegen,
Und sech, wie er umb dises gelt
Sich bald ein schwerd zu handten stellt.
Dan man wird mich durch henckers waffen
Gleich einen üblhätter straffen,
Auf das, was immer in der schrifft
An mir bis auf ein haar zutrifft.
Und also werden alle zeichen
An mir ein mahl ihr endt erreichen.

Jacobus III

Hier sehe Meister! seindt 2 schwerdt
Wie du es von uns selbst begehrt.
Man lasse nur die Juden stürmen,
Wür werden dich gewis beschürmen.

Christus

Es ist genug euch nicht betrüebt,
Und mich allein beständig liebt.
Nun ist es zeit, wür müessen eylen,
Und längers nicht allhier verweilen,
Zur dandhbarkeit sprechst das gebett,
Nach disem alle mit mir geht.

Alle

Herr! der du dich zur speis hast geben,
Damit wür alle ewig leben,
Dir seye dankh hier in der zeit,
Dorth lob, und Preis in ewigkeit.

Christus

Auch dir o freind! geb ich hingegen
Vor deine mühe, und treu den seegen,
Der niemahls von dir weichen soll,
Gedench an mich, und lebe wohl.

Würth

Was immer du bey mir genossen,
Ist ja aus deiner handt geflossen,
Du weist, das du mein alles bist,
Und alls, was mein, dir eigen ist.
Ach! kunt ich doch die gnad genüssen,
Dich allzeith in mein haus einschlüssen,
Du hättest ja vor den gewalt
Bey mir ein sichren aufenthalt.

Christus

Ich weis, und lobe deinen willen,
Allein, ich mus jezt schon erfüllen,
Was ich zum endt erfüllen soll,
Drum sey getrost, und lebe wohl.

Würth

Ach! bitterer trost, verhaftes leben,
Wer wird mir meinen meister geben.

Dien er

Er gehet würcklich in den todt.

Beyde

Ach großes leyd! erbarm¹ es gott!
wirdt zugezogen.

Achter Auftritt

Judas, und der Geiz.

Judas

Die sach ist dannoch schier vermessn,
Der lieb, der treu, der pflicht vergessen,
Und eines menschen theures lebn
Dem² wuth der feinden übergeben.

¹ Hs. „erbrarm“: Fernassimilation. ² so Hs.

Geiz

Wie, Judas! will es dich schon reuen?
 Willst du dich etwan nicht mehr scheuen
 Den ganzen rath zu hintergehn,
 Und nicht bey deinen worthen stehn?

Judas

Ist freylich etwas, das versprechen,
 Ohn mir gegebne Ursach brechen,
 Jedoch — —

Geyz

Was du mir hier erzehlt,
 Das wird gewis die ehrlich weldt
 Vor einen höchsten schimpf erkennen,
 Und jenen niemahls würdig nennen,
 Das du ihm haltest treu, und pflicht,
 Der so mit dir in hochmuth spricht.

Judas

Ist auch schon wahr: kan ohne kränken
 Niemahls auf dise schmach gedenken.

Geiz

So bleibe dan bey deinen rhat,
 So dir schon was gewonnen hat.

Judas

O Edles geldt! Mein einzigs leben!

Geiz

Ist dir was Amos schon gegeben
 Villeicht nunmehro zu gering,
 Gedenkh der dreyzig Silberling.

Judas

Wie? dreyzig?

Geiz

Ja, von besten Sorten,
 Seind dir zum lohn versprochen worden,

Judas

O das ichs bald in säckl bring!

Geiz

Gedenkh nur dreyzig Silberling.

Judas

Es ist beschlossen ich will gehen,
 Und fest bey meinen worthen stehn,
 Sag nur stäts dreyzig mir ins ohr

Geiz

Ja dreyzig stehn dir bevor.

ab.

Vteunter Auftritt

Caiphas. Annas. Neid. Judas. Rabbi. Nicodemus.

Caiphas

Ihr herrn! was nächst diser orthen
 Zur ruh des landts beschlossen worden,
 Das wird noch allen ins gemein
 In stännen angedenken sein.
 Gedenkt nun auch, wie ohn beschwerden,
 Des böswnichts man kan habhaft werden.
 Der uns das ganze volckh verführt
 Wan er nicht baldt gefangen wird.

Annas

Ist freylich höchste zeit vorhandten,
 Wird aber nicht so leicht verstanden,
 Wie man ein solches werckh bezwingt,
 Und in der still zu weegen bringt.
 Ist einmahls¹ villes volckh zu gegen,
 So wirds in disen oster tägen
 Sich häufig samblen in der statt,
 Da er doch alls zur stüzen hat.
 Ich weis nicht, wie die sach zu schlichten,

Caiphas

Wo der gewalt nichts aus kan richten,
 Da mus man brauchen eine lust,
 Die in der noth das beste ist.
 Es ist ein mann aus seinen hauffen,
 Mit unsren silber zu erkauffen,
 Der uns den so verhafteten man
 Leicht in der still verrathen kan.

Amos

Der schlus ist guet: doch schwär zu üben,
 Du weist ja wie ihn seine lieben?
 Sie werden lieber leib, und lebn, (!)
 Als ihren meister übergeben.

Neid

Was kan man nicht durch geldt bezwingen,
 Der anschlag, glaub ich, mus gelingen,
 Dardurch kauffst ihr nun eure ehr,
 Die sonst verloren wär.

¹ kann wohl nicht anders gelesen werden! Das anlautende „e“ sehr leicht zu „j“ oder „z“ verlesbar.

Ich bin auch zimlich gut berichtet,
Das Judas nur auf geldt verbichtet,
Wer weis, ob uns nicht diser mann
Hier inahls dienen will, und kan?

Caiphas

Er will: ich kans in wahrheit sagen,
Hört, was mir Amos vorgetragen,
Und höchst verdient durch disz allein
Des Rhats ein erstes glid zu sein.
Er ist zum glückh darzu gekommen,
Als Judas sich hat vorgenommen,
Das, wan man ihm mit geldt bezahlt,
Er stracks von seinen meister fahlt.
Nun Amos disen muth zu stärken
Verpflichtet ihn mit worth und werken
Schlüfft also den gemachten kauff
Und leget ihm gleich geldt darauf.
Dan sagt er ihm auf disz bestechen,
Er woll im Rhat schon mehrer sprechen,
Er lieb sein geldt, und unser ehr,
Secht nur, da kommt er eben her.

Zehender Auftritt

Judas zu denen vorigen

Judas
zum geiz.

Ich frag nichts mehr nach seinen leben
Jezt will ich mich erst recht bestreben,
Damit ich dises werckh erzwing.

Geiz

Denckh nur auf dreyzig Silberling.
ab.

Judas

Verüblet nicht hochweise herrn,
Das ich euch hit so thue beschwären, (!)

Annas

Mein guter freind! wo kommst du her?
Allhier zu uns so ohngefähr?
Sag nur heraus, was dein begehrn,
Du wirst darum uns nicht beschwären.

R a b b i

Weill du hier kommst in Rhat herein,
Mus dein geschäfft was wichtigs sein.

J u d a s

Ich komme euch als meine herren,
Durch gut, und treue dienst zu ehren,
Wan anderst selbe, wie es scheint,
Euch doch von mir anständig seind.
Ich weis, was euch daran gelegen
Das ihr des Nazareners weegen
Die sachen einmahl bringt zu endt,
Und seiner habhaft werden könnt.
Ist wahr, das er mein meister ware,
Jedoch weill ich nummehr erfahre,
Das vill an ihm ein lährer schein,
Will ich nicht mehr sein jünger sein.
Will euch mich auf das neu verpfänden,
Und zum gesaz der Juden wenden,
Das er doch nur aus eigner macht,
So sehr mishandlet, und veracht.
Wan also ihr auf mich vertrauet,
Und auf mein treu die hoffnung bauet,
Mir auch versprecht den lohn zu gebn,
Verkauff ich euch sein leib, und lebn.

C a i p h a s

Mein Judas! du bist eben kommen,
Da wir zu schließen vorgenommen,
Wie wür noch vor den oster-tägen
Ihn sieglich in den kerker legen.
Dieweill du nun mit worth, und thatten,
Uns deinen meister willst verrathen,
So geben wür mit dem beding
Dir dreyzig neue silberling.
Das du dich bestens sollst bestreben
Wie du ihn könnst uns übergeben,
Befor noch so vill frembde gäst
Begehen hier das oster fest.

J u d a s

Lebt nur getrost, und ohne sorgen,
Dan wan nicht heuth gewis doch morgen
Wird er nicht mehr in freyheit stehn,
Und sich in euren händten sehn.
So baldt ich nur die mintz hör klingen,
Werd ich gleich gehn ihn aufzubringen.

R a b b i

Die silberling seindt schon gezehlt,
Kom nur herbey und nimm das gelt.

Judas nimbt das geldt, betrachtet es.

C a i p h a s

Man dises dir nicht soll erkleken,
So wollen wür dir mehr vorstrecken,
Bekenn es nur, hast allen fueg,

J u d a s

Nein: Dreyzig herr! seind schon genug.
Zehlet sie.

R a b b i

Ich mein, ich habe recht gezehlet,
Man aber dannoch etwas fählet,
Und die bedungne zahl zu klein,
Soll es sogleich ersezet sein.

J u d a s

Nein, Dreyzig seindts, und manglet keiner,
Ist keiner größer, keiner kleiner,
Komm lieber beutl komm herfür,
Und neme disen schaz zu dir.

legts in beutl.

C a i p h a s

Nun sehe, wie du unsern willen
Könnt in beschloßner Zeit erfüllen,
Sonst geht der ganze kauff zurückh.

J u d a s

Heut mach ich noch mein meisterstukh.

N e i d

Ja, liebster Judas, eyl, und sehe,
Das heut noch dises werck geschehe,
Damit man dich als einen mann
Der redlich handlet loben kan.

J u d a s

Nun seind verwegne leuth vonnöthen,
Mit gwehr versehen, band und ketten,
Die ich sodan /: doch in der still :/
Selbst wider ihn anführen will.

C a i p h a s

An disen solle nichts erwinden,
Du wirst sie in bereithschafft finden,

Seh nur nach seinen aufenthalt,
Versaume nichts und komme baldt.

Judas

Was ich einmahl mit ernst versprochen,
Hab ich mein lebttag nie gebrochen,
Heunt kommt er noch in eure händt.
will geben.

Nicodemus

Vom teuffl Judas bist verblandt.
Ja würklich gar von ihm besessen,
Gott, himmels, deiner seel vergessen,
Das du verkauffest jenen man,
Der dir doch so vill gnts gethan.

Neid

Geb' nur, und lasse dich nichts kränden,

Judas

Du kanst dir was du willst gedenken,

Geiz

Hast du das dir versprochene geldt?

Judas

Ja, Dreyzig seindts, ich habs gezahlt.
ab.

Nicodemus

Wie könnt ihr euch doch so versindten,
Und in der Unschuld laster finden,
Die, wan man alles recht betracht,
Wahrhaftig nur der Neyd erdacht.

Neid

Was Neyd? kan man da nicht mit rechten
Sein so gekräunte Ehr verfechten?
Verdienet diser nicht den tod,
Der sagt er seye mensch, und gott?
Der Euer thuen, und lassen schändet,
Das volck mit neuer lehr verblandet?
Wer also hier kein laster findet,
Der ist, wie du, in wahrheit blindt.

Rabbi

Wür retten uns von dem verderben,
Drum soll er noch vor ostern sterben,
Wie man es schon beschlossen hat.

Nicodemus

Ich meyde also disen Rath.
ab.

Annas

Wür haben deiner nicht vonnöthen,
Geh hin, und hang dich an sein ketten,
Weill du des Judas gutt¹ ein lüst¹,
Und uns so sehr zuwider bist.

Caiphas

Ja, ja, was ein mahl vorgenommen,
Das mus zu seinem entzweckh kommen,
Die sach ist reifflich überlegt,
Nach denen rechten abgewegt.
Nun tringt ihr herrn auf² zeigen,
Die sich auf unsre seithen neigen,
Und urkund von dem menschen gebn,
So kommt er förmlich umb das lebn.
Indessen aber wölln wür gehen,
Nach jener mannschafft umzusehen,
Die wür zu seinem zill und end,
Dem Judas haben zuerkennt.

Neid

Und ich geh auch nach meinen pflichten
Die Galliläer zu berichten,
Und anzurühmen jenen Muth,
Dem² ihr allhier erzeigen thut.

Eylster Auftritt

Lucifer. Avaritia. Mors. peccatum
wacht der teufflen : ad priorem

Neyd

fahret forth.

Nun endlich hat die mühe erkleet,
Und ihre schlaffsucht aufgeweket,
Nun ist der Rhat schon aufgebracht,
Und seinen feind zu stürzen tracht.

Lucifer

tritt mit allen anderen hervor.

Wie? oder mus ich mich betriegen?
ad invidiam.

Sech ich an dir auch mein vergnügen?

¹ so Hs.! wäre ev. verlesbar zu „gutten“. ² so Hs.

Hast was der geiz beym Judas thatt,
Auch du erzwungen von dem Rhat?

Neyd

Ja fürst, und herr! es ist geschehen,
Die rott wird bald in waffen stehen.
Der von dem Rhat schon anbefohln,
Den feind bey zeiten einzuhohln.

Geiz

Auch Judas ganz von mir verbendet,
Hat sich schon nach den orth gewendet,
Wo er dan selbst das heer anführt,
Und seinen herrn verrathen wird.

Sünd

Das werck, so heuth so weith schon kommen,
Und meine kunder unternommen,
Kommt dir o fürst, und uns zum trost,
Ob es schon ville mühe gekost.

Tott

Die arbeit mus das endt gewinnen,
Ohn das wird jedes werck zerinnen,
Wer sindigt mit beständigkeit,
Der ist, der uns gewis erfreyt.

Lucifer

Das ists, warum ich ewen denke,
Und noch mein haubt zur ruhe nicht senke,
Das feyer zwahr schon heftig brennt,
Doch ist die brunst noch nicht vollendt.
Man kan indessen wasser finden,
Und unsrer macht die händte binden,
Befor wür gänzlich abgesigt,
Und alles in dem aschen ligt.
Wie? wans den Judas annoch reuet?
Wie? wan der Rhat sich selbst entzweyet?
Wie man das volck ins mitl tringt,
Eh uns der lezte streich gelingt?
Glaubt mir es laft sich hier nicht scherzen,
Mir liegt die sach noch tief zu herzen,
Indessen habt ihr doch gethan,
Was ein getreuer würken kan.
Ich mus euch dises lob vergonnen,
Das ihr euch ville ehr gewonnen,
Das unser Cron auch eurer lüst
Gewislich villes schuldig ist.

Geiz

Die thatt, so von uns ausgeübet,
 Wan sie nur dir o fürst beliebet,
 Ist danoch schon in höchstem grad,
 Obwohl sie noch ihr endt nicht hat.
 Doch wollst du mich zum bürgen nemmen,
 Das Judas sich nicht werd bequemen
 Zu einer eingeschlichenen reu
 So dir, und uns zum schröken sey.
 Wer schon gewohnt nach geldt zu trachten,
 Thuet den gewissens worm nit achten,
 Sey Christus auch sein gott, und herr,
 Hangt er ihn doch, und hofft noch mehr.

Neid

Auch ich o fürst will mich verpfänden,
 Kein macht soll mehr den Rhat abwenden,
 Von jenen schlus den er gemacht,
 Das Christus werde eingebracht.
 Dan den die Ehrsucht schon besessen,
 Der lebt der rechten ganz vergessen,
 Sicht keine müh noch arbeit an,
 Bis er den gegner stürzen kan.

Todt

Die sach steht würcklich nach verlangen,
 Dan was man glicklich angefangen,
 Wird sicher annoch dise nacht
 Zu seinem zill, und endt gebracht.
 Ich werd gewis den pfeil eintunken,
 Im bluth, das er niemahl getrunken,
 Im bluth, nach¹ dem¹ ihm fruhe, und spath,
 Bis hero stäts gedurstet hat.

Sünd

Ich hoffe ewen bestermassen,
 Und kan den muth nicht sinken lassen,
 Dan den ich einmahl angesteckt,
 Der wird so leicht nicht ohnbeflekt.
 Ihr kinder werdet sein beflissen,
 Und diser noth zu steuren wissen,
 Damit nichto² wo ein reu ein schleicht,
 Noch jemand von dem vorsaz weicht.

Lucifer

Die hoffnung ist nicht zu verwerffen,
 Drum mus man stäts das eisen schärfen,

¹ Hs. zusammengeschrieben (Sprechakt). ² so Hs.

Damit mans in der schneidt¹ erhalt,
 Eh selbes noch der rost anfallt.
 Ist freylich also höchst vommöthen,
 Das ihr die hund noch halt in ketten,
 Bis das ihr keinen mehr verlihrt,
 Und alle in mein reich ein führt.
 Auf dises müßt ihr sonders wachen,
 Damit das volckh in disen sachen
 Kein hintermuss, noch regung macht,
 Das Christus schon an sich gebracht.

Neid

Dem übl ist schon vorgesehen,
 Dan dises werckh soll vor sich gehen,
 Besor noch so vill fremde gäst
 Ankommen zu dem oster-fest.

Lucifer

Wohl dan, so mus der streich gelingen,
 Und ihr werdt gutte Pott schafft bringen
 Wie auch ein so beglückte beuth,
 Die noch die ganze höll erfreyt.
 Wan Judas wird disz werckh vollenden,
 Werd ich ihm die verzweiflung senden,
 Die sein gewissen so beschwert,
 Das er zum eignen mörder werd.

Todt

Zu disem brauche ich kein eisen,
 Werd ihm ein andre strafen weisen,
 Das man ihn dir o fürst zuschil,
 Ist mehr nicht nöthig, als ein strikh.

Lucifer

Geht also hin zum kampf, und sigen,

Sünd

Laßt keinen fleis an euch erligen.

Todt

Sleßt euch stäts in die herzen ein.

Geiz. Neyd

Wür werden ohnermiedet sein.

¹ „t“ nicht absolut sicher.

Zweyter Chor

Schuzgeist

Nun habt ihr vill gesehn, das würdig zu betrachten,
 Doch war das abent mahl am meisten hoch zu achten,
 Wo der Erlöser selbst, das allerhöchste guth
 Hat auf, und eingesezt sein eignes fleisch und bluth.
 Difß reicht er allen dar, die immer nur verlangen,
 Ein stärck vor ihre seel: wie aber wirds empfangen,
 Wie das zu disem tisch noch mancher Judas geht,
 Der noch bis an den hals in sündt und lastren steht?
 Ist difß das hochzeithklayd, das ihm als gott vergessen,
 Zu diser mahlzeit hat der teuffl angemessen?
 Das weill es annoch ist von sinden wust beflekt¹,
 Im aug des Bräutigams nur groll und hasz erwekt?
 Difß ist die Engl speis, die Jesus hat gegeben,
 Damit der sie genüft auf ewig könne leben.
 Doch kans dem sinder nicht zum ewign leben sein²
 Wan ers unwürdig ist; er schlukt den todt hinein.
 Den todt, den ewgn todt an seiner armen seelen,
 Die dermahlleinstens wird der ewig hunger quälen.
 Weil sie mit disem brodt /: o große lasterthatt :/
 Sich öfftters zwahr gespeist, doch nicht gesättigt hat.
 Befor o Sünder! du zu disen tisch hingehest,
 Erwege wohl, wie du in dem gewissen stehest.
 Genüze dises nicht, bevor das selbe rein,
 Sonst wirst du deinem gott ein anderer Judas sein.
 Jedoch genug: die zeit heißt uns nun weiter schreitten,
 Und dem, was folgen wird, die straffen zu bereithen.
 Laßt, was das aug ansicht, auch auf die herzen gehn,
 So wirdt was gott gefällt, euch aber nuzt geschehn.

1. Joab und Amasa um fangen einander, doch also, das Joab, welcher zur rechten seithen steht, den Amasa, welcher mit beyden händen dem Joab umb den hals fallen will, nur mit der linken handt umarmet, mit der rechten aber einen bloßen dolch an die brust setzt, etwas entfernt hinter ihm stehen etwelche Soldaten des Joabs in einer aufmerksamen positur.

O treulos küssen! o falsches umarmen!
 Wer soll sich des Amasa hier nicht erbarmen?
 Da disen ein Joab so sehr hintergeht.
 Secht, wie diser unmensch die freindtschafft verlezet,
 Und würchlich den dolch an³ die brust schon ansezet,
 Wie also die unschuld beym untergang steht.

¹ Hs. ursprünglich „befleket“: das Schluß „e“ vom Schreiber getilgt.
² darnach getilgtes Komma. ³ Hs. etwas undeutlich; vom Schreiber am Rand wiederholt.

Wer kan den abris nicht auf disen grund erkennen,
 Wird nachmahl's Judas nicht ein Joab sein zu nennen?
 Wan er sein liebsten gott aus höchster geld begird
 Durch einen falschen kus dem feind verrathen wird?
 Erweget dise thatt, und führet tieff zu herzen,
 Den von vermenschten gott daraus geschöpften schmerzen
 Ich aber schreitte forth, und zeige ferners an,
 Was man aus folgenden hernach erwarthen kan.

2. Es ligt die ganze erden mit todten bedeckt, einige doch unter ihnen
 heben noch gleichsamt als bittende die händ auf. Samson steht mitten
 unter ihnen, und hebt mit beeden händen eines Esels khünbaken in die
 höche, sie alle gänzlich zu erschlagen, dise bittende sollen nur halb ligen,
 als wan sie zwahr schon zur erden geschlagen, doch noch nicht gänzlich
 erschlagen wären.

Secht, wie hier ein Samson sich grosmütig waget,
 Und tausend aus den Philistärenn erschlaget,
 Mit einen von Esel ergriffenen khün.
 Und dises verübt er ohn ville beschwerden,
 Ohn andere waffen, ohn einen geserden,
 Hat nur durch sich selbsten den sig zum gewinn.
 Ein gröfze heldenthatt wird Christus sehen lassen,
 Wan er die Judenrott nachmahl's auf freyer straßen
 Durch einzige¹ worth, die er doch freindlich sagt
 Gleich einen donnerkeil krafftlos zu boden schlagt.
 Doch wird disz wunder sie nicht von dem irthum trennen,
 Sie werden nicht an ihm den wahren gott erkennen,
 Bey disen denkh o Christ, wan du in finden bist,
 Wie gros, und unverschämmt dein eigne bosheit ist.

3. Samson mit geschornen haupt wird mit striken gebundner, und von
 denen bewaffneten Philistärenn umgeben gesangen gehalten.

Doch liget der Samson schon würlich in ketten,
 Man führt ihn zu schimpfen, zu spotten, zu tödten.
 Die lieb hat doch endlich den helden besigt.
 Die lieb hat ihm all seine kräfftten entzohen,
 Vor welchen so ville der feinden geflohen,
 Die macht das er in der gefangenschafft ligt.
 Wer anderst als die lieb wird Christum auch entkräfftten?
 Wer anderst als die lieb wird ihn ans Creuz anhefften?
 Wer anderst als die lieb wird hohn und spoth ertragn?
 Wer anderst als die lieb wird ihn in ketten schlagn?
 O übermas² der lieb! mit welcher gott euch liebet,
 O liebe die sonst nichts als nur die sind betrübet!

¹ so h̄s. ² h̄s. „übermaß“.

Gott liebt den sinder noch, die sind ist nur sein greul
Secht dan, ob umb die sindt euch die lieb gottes feil?
gehen ab¹.

Dritte Abhandlung

Erster Auftritt

Christus mit seinen jüngerern.

Christus

Nun ist die nacht schon angebrochen,
In der die feind ihr wuth auskochen,
Wür seind auch schon an jenen orth,
Wo man mich sucht zum schimpf, und mordt².
Ich kan bey disen meinen klagen
Euch auch anbey mit wahrheit sagen,
Ihr werdet, was ihr nie gedacht
Euch an mir ärgren dise nacht.
Das was die schrifft schon Prophezeyet,
So werden auch die schaff zerstreuet,
Nachdem einmahl der oberhirdt
Von seinen feindt geschlagen wird.
Doch wirds in kurzer zeith geschehen,
/: Wies der Prophet auch vorgesehen :/
Das selber die verlaßne heerd
Durch seine Rückkunfft trösten werd.

Petrus

Herr! wan sich alles ärgren solle,
Glaub, das ich mich nicht ärgren wolle.

Christus

Dein willn mir zwahr vill verspricht,
Doch kennst du deine schwachheit nicht.
Was ich gesagt, das wirst du sehen,
Eh heuth 5 mahl der hahn wird krähen.
Wirst mich mit einen eyd so gar
Verlaugnen bei der Juden schar.

Petrus

Nein herr! eh wollt ich 10 mahl sterben,
Und auch an einen Creuz verderben.

¹ fast die gesamte Chorpartie am Außenrand durch Bleistiftstriche ausgezeichnet, bei Beginn des 1. 2. und 3. Präfigurationsliedes ein „NB“-Vermerk in Blei. Am Schluß der Abhandlung (S. 95) am Außenrand am Beginn der Zeile in Blei Minuskel -o-. Bild II. am oberen Rand mit d. Überschrift in Blei versehen. (andere Hand, aber 18. Jhd.): „Exhibitio, Samsonès.“ ² Hs.: steht über getilgtem; „spoth“.